



Krim: Halbinsel der Angst

Aktuelle Dokumentation der Menschenrechtsverletzungen gegen Krimtatar*innen



Einleitung

Seit seiner völkerrechtswidrigen Annexion der Halbinsel Krim 2014 verletzt Russland systematisch die Rechte der indigenen Krimtatar*innen. Das Ausmaß der Menschenrechtsverletzungen hat sich seit dem russischen Angriff auf die gesamte Ukraine 2022 nochmals verstärkt.

Das Narrativ des Kremls, die Krim sei russisch und schon immer russisch gewesen, ist falsch. Das belegt die lange Geschichte der Krimtatar*innen als indigene Bevölkerung auf ganz besondere Art und Weise.¹

Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) fällte im Juni 2024 eine Grundsatzentscheidung, *Ukraine v. Russia (re Crimea)*, bezüglich der Menschenrechtsverletzungen auf der Krim. Dabei stellte der EGMR fest, dass insbesondere Krimtatar*innen Ziel von Einschüchterungstaktiken, Druck, physischen Attacken, Drohungen, Durchsuchungen, Festnahmen, und Bestrafungen seien.²

Dieses Memorandum dokumentiert die bisherigen Menschenrechtsverletzungen an den Krimtatar*innen im Verlauf des Jahres 2025 und zeigt eindrücklich die Systematik der Gewalt gegen dieses Indigene Volk.

Geschichte der Krimtatar*innen

Vor der ersten russländischen Annexion 1783 durch das Zarenreich war die Krim seit dem 15. Jahrhundert Zentrum eines krimtatarischen Khanats, dessen Hauptstadt Bağcasaray eines der wissenschaftlichen, kulturellen, religiösen und politischen Zentren Osteuropas war.³ Die Annexion 1783 war der „Grundstein für den modernen geopolitischen Konflikt um die Krim“⁴ und führte zu einer systematischen Unterdrückung von Kultur und Religion sowie einer Phase der Russifizierung durch die vollkommene administrative, politische und ökonomische Übernahme durch das zaristische Russland.^{5/6}

Nach einem Versuch der Unabhängigkeit 1917 wurde die Krim von den Bolschewiken eingenommen und zur „Autonomen Sozialistischen Sowjetrepublik“ (ASSR) erklärt.⁷

Im Zweiten Weltkrieg kämpfte mindestens ein männliches Familienmitglied aus jeder krimtatarischen Familie in der Roten Armee.⁸ Nachdem die sowjetischen Truppen die Krim von der deutschen Wehrmachtbesatzung zurückgewonnen hatten, warf Stalin 1944 jedoch allen Krimtatar*innen Kollaboration mit der Wehrmacht vor. Das lieferte den Vorwand für die kollektive Deportation der Krimtatar*innen am 18.05.1944.^{9/10} Etwa 200.000 Menschen wurden unter unmenschlichen Bedingungen nach Zentralasien gebracht, wo sie als Zwangsarbeiter*innen eingesetzt wurden. Ihnen wurde jahrzehntelang die Rückkehr auf die Krim verwehrt.¹¹

Das Wort Avdet („Rückkehr“ auf Krimtatarisch) steht seit 1944 für die Idee der Rückkehr in die Heimat und wird mit der Zeit zentral für den krimtatarischen Nationalgedanken.¹² Erste, meist missglückte, Versuche der Rückkehr, begannen bereits 1956,¹³ die Massentrückkehr wurde erst mit dem Fall der Sowjetunion möglich.¹⁴ Die Krimtatar*innen fanden dabei eine sehr stark russifizierte Krim vor, was erfolgreiche Kooperation bzw. Eingliederung der Rückkehrer schwer bis unmöglich machte.¹⁵ Trotzdem machten vor 2014 Krimtatar*innen mit über 200.000 wieder knapp 13 Prozent der Krim-Bevölkerung aus. Diese Zahl ist seit Beginn der illegalen Okkupation deutlich gesunken.¹⁶

Am 16. März 2024 fand ein Scheinreferendum auf der Krim statt, mit dem Russland seine Annexion legitimieren wollte. Dieses Referendum wurde von den Krimtatar*innen boykottiert. Der Medschlis, das Selbstvertretungsorgan der Krimtatar*innen, organisierte friedliche Demonstrationen. Dies führte zu verstärkter Verfolgung des Indigenen Volkes und diente als Vorwand für das Verbot des Medschlis. Die Häuser von Krimtatar*innen wurden durchsucht, Menschen festgenommen, die krimtatarischen Medien zerschlagen.¹⁷ Die Mitglieder des Medschlis werden seitdem kriminalisiert und verfolgt.¹⁸

Menschenrechtssituation

1. Politische Gefangene

Für Januar bis September 2025 meldete die NGO Crimean Tatar Resource Center (CTRC) über 100 Festnahmen und rund 180 Verhaftungen auf der Halbinsel; zugleich nahmen Verfahren wegen „Staatsverrats“ sowie wegen „Diskreditierung der russischen Armee“ zu.¹⁹ Stand Oktober 2025 hält Russland 220 Menschen von der Krim widerrechtlich aus ethnischen, religiösen und politischen Gründen gefangen.²⁰ Davon sind 133, also mehr als die Hälfte, Krimtatar*innen.²¹ Laut der Human Rights House Foundation dokumentierte die Crimean Human Rights Group (CHRG) bis Mitte 2025 bereits mindestens 284 politisch motiviert inhaftierte Zivilist*innen aus der Krim; mindestens 109 davon sind im sogenannten „Case of Crimean Muslims“ angeklagt. Diese Zahl zeigt eine weitere Verschärfung gegenüber den Vorjahren.²² Vor der Annexion 2014 ging man davon aus, dass Krimtatar*innen rund 13 Prozent der Gesamtbevölkerung der Halbinsel stellten. Die Zahl der Krimtatar*innen ist seitdem kontinuierlich gesunken. Es gibt keine verlässlichen Angaben über ihre Anzahl heute, oder die Zahl der geflüchteten Krimtatar*innen. Dass bei einem so geringen Bevölkerungsanteil über die Hälfte der politischen Gefangenen Krimtatar*innen sind, ist ein Beleg für die systematische Verfolgung dieses Indigenen Volkes der Krim.

Die russländische Besatzungsmacht geht dabei auf verschiedene Arten gegen die Krimtatar*innen vor: Sie verhaftet beispielsweise muslimische Krimtatar*innen unter falschen Anschuldigungen des „Terrorismus“, setzt Gefangene menschenrechtswidrigen Haftbedingungen aus und schikaniert und verfolgt ihre Anwält*innen.²³

Unter den in der besetzten Krim inhaftierten politischen Gefangenen hat die CHRG 40 Fälle zu einem Komplex aus Spionage-, Sabotage- und Terrorismusvorwürfen zusammengefasst – Fälle, die von den Rechtsschutzorganisationen als „ukrainische Saboteur-Fälle“ bezeichnet werden.²⁴

Die NGO *Crimean Tatar Resource Center (CTRC)*²⁵ sammelt und veröffentlicht regelmäßig Berichte über die Menschenrechtsverletzungen auf der Krim. Im ersten Halbjahr 2025 verzeichnete sie 101 Verhaftungen, 50 der Festgenommenen waren Krimtatar*innen. Zudem betrafen 15 von 65 zeitweiligen Festnahmen Krimtatar*innen.²⁶

Bei den anschließenden Gerichtsverfahren dokumentierte die NGO 150 Fälle von Verstößen gegen das Recht auf ein faires Verfahren, 75 dieser Fälle betrafen Krimtatar*innen. Im Berichtszeitraum wurden neben Haftverlängerungen, Verurteilungen und neuen Verhaftungen auch weiterhin systematische Ablehnungen von Rechtsmitteln und Geldstrafen verzeichnet.²⁷ Geldstrafen gegen Krimtatar*innen betragen im ersten Halbjahr 379.000 Rubel, was Stand Juli 2025 etwa 4.187 EUR entspricht.²⁸

Außerdem waren im Berichtszeitraum 79 Krimbewohner*innen menschenrechtswidrigen Verhören, Befragungen und „Gesprächen“ ausgesetzt, davon waren 22 Krimtatar*innen.²⁹

Die Haftbedingungen der krimtatarischen politischen Gefangenen verstoßen oft gegen das Recht auf Gesundheit. Das CTCRC registrierte im ersten Halbjahr 2025 mindestens 26 Fälle von Verstößen gegen das Recht auf das höchstmögliche Maß

an körperlicher und geistiger Gesundheit, davon betrafen 19 Fälle Krimtatar*innen.³⁰ Diese Verstöße stehen im Zusammenhang mit der Verschlechterung des Gesundheitszustands der politischen Gefangenen in den Haftanstalten, der Nichtbeachtung der Anträge von Anwälten und Gefangenen selbst sowie der Unterlassung einer angemessenen medizinischen Versorgung.³¹ Zudem berichtete Viktoriia Nesterenko, Menschenrechtsverteidigerin und Projektleiterin des Human Rights Centre ZMINA, am 22. August 2025, dass 98 politische Gefangene von der Krim dringend medizinische Hilfe benötigen; insgesamt liegen bei rund 100 Gefangenen gravierende Gesundheitsprobleme vor, 46 von ihnen erhalten keinerlei medizinische Versorgung.³² Mindestens drei politische Gefangene sind infolge verweigerter bzw. unzureichender medizinischer Versorgung bereits in Haft gestorben.³³

Die Haftbedingungen im Allgemeinen sind menschenrechtsverletzend, besonders wenn krimtatarische politische Gefangene willkürlich in sogenannte Strafsolationszellen (Штрафной изолятор/SHIZO) verlegt werden. Die Isolationshaft ist eine der härtesten Strafmaßnahmen im russischen Strafvollzug. In den entsprechenden Zellen darf man keine persönlichen Gegenstände oder Nahrungsmittel haben, das Bett wird während des Tages an der Wand befestigt, sodass es keine Möglichkeit zum Hinlegen außer des kalten Bodens gibt, was zusätzlich gesundheitsschädlich ist. Es wird maximal eine Stunde Lesen und Schreiben am Tag erlaubt. Diese Willkür soll den Druck auf die politischen Gefangenen erhöhen, um sie zu brechen.

Zusätzlich zu den langen Haftstrafen von bis zu 20 Jahren werden Krimtatar*innen auch oft in abgelegene Regionen Russlands verlegt, weit entfernt von der Krim.³⁴ Von 25 Krim-Gefangenen im ersten Halbjahr 2025, die das betraf, waren 21 Krimtatar*innen.³⁵ Je weiter die Haftanstalten von der Krim entfernt sind, desto schwerer ist es für Familie, Freunde und Aktivist*innen, die Ge-

fangenen zu erreichen, sich für sie einzusetzen und emotionale Unterstützung zu leisten.

Auch für die Familien der politischen Gefangenen bedeutet die Inhaftierung ein langfristiges Trauma. Neben der enormen emotionalen Last fällt so auch meist der Hauptverdiener weg, und die Frau muss sich neben der Familie auch um ein Einkommen kümmern.³⁶ Der ECHR verlangt die Rückführung aller Gefangenen auf die Krim, da eine Inhaftierung in großer Entfernung zur Familie das Recht auf familiäre Bindung verletzt.³⁷

Anstatt diese Forderung zu beachten, verabschiedete Russland jedoch ein Gesetz, das Gefangenen, die wegen „Extremismus“ verurteilt sind, das Recht darauf verwehrt, in der Nähe ihrer Familien inhaftiert zu werden. Das Gesetz ist insbesondere gegen russländische und ukrainische politische Gefangene gerichtet, und damit auch gegen Krimtatar*innen. Sie werden regelmäßig tausende Kilometer entfernt von der Krim gefangen gehalten.³⁸

2. Hausdurchsuchungen, willkürliche Festnahmen und Verschwindenlassen

Systematische, verhältnismäßig häufig Krimtatar*innen betreffende, Hausdurchsuchungen, willkürliche Festnahmen und das Verschwindenlassen von Krimtatar*innen werden als besondere Druckmittel gegen die krimtatarische Bevölkerung eingesetzt.^{39/40}

Im ersten Halbjahr 2025 registrierte das CTCRC 23 Durchsuchungen, von denen sich zwölf gegen Krimtatar*innen richteten.⁴¹ Beispielsweise wurden am 5. Februar 2025 Hausdurchsuchungen in Istochne, Novokrymske, Lobanove (Dzhankoi Distrikt) und Yarka Pole (Feodosiia Distrikt) durchgeführt, wie die Organisation *Crimean Solidarity* berichtete. Russische Sicherheitskräfte nahmen Emir Kurtnezirov, Abibulla Smedliaiev, Rustem Mustafaiev, Myrzaali Tazhybaiev und Bakhtiiar

Ablaiev fest. Dabei brachen sie laut Aussagen von Familienmitgliedern in den frühen Morgenstunden in die Häuser ein und platzierten verbotene Bücher als Beweismaterial. Im Fall der Hausdurchsuchung von Emir Kurtnezirov zwangen die FSB-Mitarbeiter ihn mit seinen Händen auf dem Rücken zu Boden und konfiszierten auch persönliche Gegenstände, Dokumente und Telefone von Familienmitgliedern. Nach Festnahmen wie diesen wird Anwält*innen oftmals der Zugang zu den Festgenommenen verwehrt.⁴² Menschenrechtsorganisationen haben seit 2014 464 willkürliche Hausdurchsuchungen in insgesamt 329 krimtatarischen Wohnorten dokumentiert. Das verletzt klar Artikel 12 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (Schutz der Privatsphäre).⁴³

Eine im Oktober 2025 veröffentlichte Analyse des European Centre for Minority Issues (ECMI) bestätigt diese Tendenz über den gesamten Zeitraum 2014–2024: Von 690 dokumentierten Repressionsereignissen gegen Krimtatar*innen waren willkürliche Hausdurchsuchungen die häufigste Form staatlicher Schikane (18,8 Prozent aller Fälle). Die Autor*innen sprechen von einer strategischen und systematischen Praxis der Einschüchterung, die insbesondere auf Donnerstag konzentriert sei („Black Thursday“-Muster), um Haftzeiten ohne Zugang zu Anwält*innen über das Wochenende auszudehnen. Dies bestätigt das Bild einer gezielt bürokratisierten Repressionsroutine.⁴⁴

Solche Hausdurchsuchungen bedeuten für die Kinder der betroffenen krimtatarischen Familien großen Stress und lösen Ängste aus. Auch in den Schulen wird auf sie Druck ausgeübt. So werden dort regelmäßig so genannte „Anti-Terror-Übungen“ durchgeführt, bei denen auch persönliche Gegenstände der Schüler*innen überprüft werden.⁴⁵

In den letzten Monaten gab es mehrere Meldungen über willkürliches Verschwindenlassen von Krimtatar*innen.⁴⁶ Zunehmend richten sich die verschärften Repressionsmuster gegen Frauen: Mehr als 30 Frauen wurden wegen angeblichen „Landesverrats“ in geheimen Verfahren zu Haftstrafen zwischen 15 und 22 Jahren verurteilt.⁴⁷ Am 25. März 2025 durchsuchte der russische Geheimdienst FSB im Dorf Sofiyivka, Bezirk Simferopol, das Haus von Susanna Ismailova. Nach der Durchsuchung wurde sie verschleppt.⁴⁸ Am 06. Mai 2025 verschwand Hatice Büyühçan auf dem Weg von Eski Kirim nach Aqmescit (Simferopol). Über zwei Monate blieb ihr Verbleib unbekannt. Am 14. Juli 2025 veröffentlichte der FSB ein Video, das ihre Festnahme zeigt. Ihr wird vorgeworfen, einen Anschlag auf einen russischen Militärangehörigen geplant zu haben. Das russisch kontrollierte „Leninsche Bezirksgericht“ in Sewastopol ordnete Untersuchungshaft an. Büyühçan wird „Terrorismus“ und „Hochverrat“ vorgeworfen. Ihr droht lebenslange Haft.⁴⁹ Mindestens 30 Frauen von der Krim befinden sich in russischen Gefängnissen und Untersuchungshaftanstalten. Vier dieser Frauen sind in Krimtatarinnen: Dzhemilova Lera, Abliazova Elvira, Buyukchan Hatidze und Ersmambetova Niyara. Dutzende weitere werden von den Behörden unter Druck gesetzt. Sieben Frauen unterliegen außerhalb von Haftanstalten Beschränkungen, darunter sind zwei Krimtatarinnen: Zekerayeva Emine und Elmira Umerova. Darüber hinaus werden sieben Frauen in Strafverfahren verfolgt; darunter sind vier Krimtatarinnen: Arifova Evelina, Jamaladinova Susana, Umerova Zera und Halilova Gulsum.⁵⁰

Kulturelle Rechte, Sprache, Bildung und Religion

Die Krimtatar*innen als Indigenes Volk haben ihre eigene Sprache und Geschichte, außerdem ist ein Großteil von ihnen muslimisch. Ihre kulturellen Rechte werden seit 2014 systematisch verletzt.

1. Sprache und Bildung

Schon vor 2014 galt Krimtatarisch laut Einschätzung der UNESCO 2010 als „severely endangered“ (engl. stark gefährdet). Das heißt, dass die Großelterngeneration die Sprache noch spricht, die Eltern die Sprache aber höchstens noch verstehen, sie nicht untereinander und auch nicht mit ihren Kindern sprechen.⁵¹ Bis 2014 konnte das krimtatarische Selbstverwaltungsorgan, der Medschlis, diesbezüglich noch politische Forderungen stellen. Er verlangte beispielsweise, dass Krimtatarisch neben Russisch und Ukrainisch als dritte Amtssprache der Krim anerkannt, und dass alte krimtatarische Ortsnamen wieder zugelassen werden sollten. Es sollte zweisprachige Ortsschilder für Orte und Städte geben, in denen viele Krimtatar*innen wohnen und neue Schulen und Vorschulen in krimtatarischen Siedlungen etabliert werden. Diese Initiativen können nicht mehr weiter vorangetrieben werden.^{52/53}

Im Schuljahr 2013/14 waren 3,1 Prozent der Schulen auf der Krim entweder ganz krimtatarisch, hatten krimtatarische Klassen oder boten Unterricht in der Sprache. Doch seit 2014 gelten die russländischen Bildungsgesetze und der entsprechende Lehrplan.⁵⁴ Der Unterricht auf Krimtatarisch und über krimtatarische Kultur wurde

zwar nicht direkt verboten, das Angebot aber schrittweise zurückgefahren. Damit verloren krimtatarische Kinder zwei der wenigen Möglichkeiten für Kinder jenseits ihrer Familien, Zugänge zu ihrer Kultur zu bekommen. Eltern wurden angehalten, Kinder nicht in krimtatarische Klassen einzuschreiben und krimtatarische Schulbücher wurden nicht mehr zur Verfügung gestellt.⁵⁵ Die aktive Verhinderung von krimtatarischem Unterricht auch ohne explizites Verbot bricht die in der Krim-Verfassung niedergelegten Rechte der Krimtatar*innen.⁵⁶

In der Diaspora organisieren sich Krimtatar*innen, um ihren Kindern diesen Zugangspunkt zurückzugeben. Ein Beispiel dafür ist der Bildungs- und Kulturzusammenschluss Kırım Ailesi (Crimean Family/Krim-Familie) in der Türkei.⁵⁷ Zusätzlich werden Kinder und Jugendliche in den besetzten Gebieten systematisch indoktriniert: Schätzungsweise 1,6 Millionen Kinder leben unter Besatzung; rund 600.000 besuchen Schulen, in denen Ukrainisch verboten ist und militärische Ausbildung verpflichtend eingeführt wurde.⁵⁸ Auf der Krim selbst lernen laut Center for Civic Education „Almenda“ rund 285.000 Kinder an 608 Schulen (Schuljahr 2024/25). Almenda dokumentiert eine fortschreitende „Militarisierung des Unterrichts“ – durch paramilitärische Programme, Wehrkundeunterricht und die Integration der sogenannten „Junarmee“ (Yunarmiya) in den Schulalltag. Diese Indoktrination zielt darauf ab, bereits in der Grundschule Loyalität gegenüber der russländischen Armee und deren Kriegsnarrativen zu verankern.⁵⁹

2. Kulturelle Güter, Versammlungsfreiheit und Erinnerung

Die russländischen Besatzungsbehörden verbieten Krimtatar*innen öffentliche Veranstaltungen zu Gedenk- oder Feiertagen.⁶⁰ Am 18. Mai 2025, dem Gedenktag an die Opfer der Deportation unter Stalin, warnten russländische Polizeibeamte krimtatarische Menschenrechtsverteidiger*innen und Aktivist*innen davor, „gegen das Gesetz zur Bekämpfung extremistischer Aktivitäten“ zu verstoßen. Das Gedenken an die Deportation ist auf dem Krim als „extremistische Aktivität“ verboten.^{61/62} Immer wieder warnen die Behörden vor Versammlungen, Treffen, Feiern und Veranstaltungen und üben so Druck auf die krimtatarische Zivilgesellschaft aus. Eine Teilnahme an einer trotz der Drohungen organisierten Veranstaltung ist für Interessierte also mit einem erheblichen Risiko verbunden. In der Folge haben die Menschen Angst davor, sich zu ihrem krimtatarischen Volk zu bekennen, etwa indem sie eine entsprechende Veranstaltung besuchen.⁶³

In den letzten drei Jahren gab es mindestens zehn Wellen von Massenfestnahmen von Krimtatar*innen, die sich versammelt hatten, um verhaftete Krimtatar*innen zu unterstützen. Sie wurden zu Geldstrafen oder „administrativer Verhaftung“⁶⁴ verurteilt.⁶⁵

Repressionen treffen auch die Medien in besonderem Maße: Mindestens 17 Journalist*innen aus der Krim sind in Haft – viele von ihnen wegen Berichterstattung über Menschenrechtsverletzungen oder wegen ihrer Beteiligung an *Crimean Solidarity*.⁶⁶ 2024 wurde gegen die Redaktion der krimtatarischen Zeitung „Qırım“ eine Geldstrafe von insgesamt 790.000 RUB (ca. 8.507 EUR, Juli 2025) verhängt, was gegen Artikel 19 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte verstößt (Meinungs- und Informationsfreiheit).⁶⁷ Auch werden Menschen auf der Krim verfolgt, die mit von der Russländischen Föderation als „ausländische Agenten“ designierten Personen oder Orga-

nisationen zusammen arbeiten. Das betrifft unter anderem das Projekt *Crimean.Realities* von Radio Liberty, eine wichtige Informations- und Nachrichtenquelle über die Krim. Da Radio Liberty jedoch als „ausländischer Agent“ eingestuft ist, droht bei Nutzung dieser Medienplattform Verfolgung.⁶⁸

Kulturgüter der Krimtatar*innen werden angegriffen. Ein prominentes Beispiel ist der Khan-Palast in Bağçasaray. Unter dem Vorwand, ihn zu renovieren, wurde er in Teilen zerstört, das Denkmal wurde äußerlich verändert.⁶⁹ Außerdem begannen im Sommer 2025 auf der Halbinsel neue illegale „Expeditionen“ von russländischen Wissenschaftler*innen und Studierenden. Sie organisieren Ausgrabungen an der Stätte der antiken griechischen Stadt Acra, auch „Krim-Atlantis“ genannt. Eine archäologische Expedition in der Stadt Artesian hat ebenfalls begonnen. Daran sind mehrere russländische Universitäten beteiligt, darunter auch solche aus Moskau und der Region Moskau.⁷⁰ Wie auch in anderen Regionen Russlands werden die erbeuteten Kulturgüter nach Russland gebracht. Für die Erforschung in ihrem Originalkontext auf der Krim und damit in der Ukraine sind die antiken Zeugnisse dadurch verloren.

Seit 2022 dokumentierte die CHRG zudem rund 1.500 Verwaltungsverfahren gegen Bewohnerinnen der Krim wegen „symbolischer Akte ukrainischer Identität“ – beispielweise das Singen ukrainischer Lieder oder das Zeigen der krimtatarischen Flagge.^{71/72}

3. Religion

Die Krimtatar*innen werden auch als Muslime verfolgt. Die religiöse Erziehung wird immer wieder behindert. Muslimische Gefangene werden aufgrund ihrer Religionszugehörigkeit gezielt schikaniert.

Im ersten Halbjahr 2025 berichtete die NGO CTRC, dass ein Besatzungsgericht die unabhängige islamische Schule im Bezirk Simferopol schloss und dass nach Angaben des Anwalts des politischen Gefangenen Remzi Bekirov Muslime im Gefängnis Abakan CF-33 während des Fastenmonats Ramadan nicht vor Sonnenaufgang früh-

stücken und nach Sonnenuntergang zu Abend essen dürfen.⁷³ Das macht ihnen das Befolgen des Ramadan unmöglich. Der politische Gefangene Vadim Siruk berichtete, dass in der Strafkolonie Nr. 2 in Baschkortostan, wo er seine Strafe verbüßt, alle Koranexemplare in arabischer Sprache beschlagnahmt wurden.⁷⁴ Dem Vorsitzenden der muslimischen Gemeinde „Eski Qırım“, Idris Yurdamov, wurde am 11. Juni 2025 mitgeteilt, dass gegen ihn wegen Erstellung und Verbreitung von „extremistischem Material“ ein Verwaltungsprotokoll gemäß Artikel 20.29 des Verwaltungsgesetzbuches der Russischen Föderation erstellt wurde. Dies kann zur Vorbereitung eines Strafverfahrens gegen ihn dienen.⁷⁵

Demographie und Fragen der Staatsbürgerschaft

Wie eingangs beschrieben stehen die Krimtatar*innen schon durch ihre Existenz als Indigenes Volk der Krim im Widerspruch zum Narrativ des Kremls, die Krim sei russisch und damit Teil der „Russischen Welt“.⁷⁶ Deswegen wurde die Krim schon während der Sowjetunion stark russifiziert.⁷⁷ Diese Politik führten die russländischen Besatzer ab 2014 fort.

Vor 2014 machten die 200.000 Krimtatar*innen bereits wieder knapp 13 Prozent der Krim-Bevölkerung aus.^{78/79} Diese Zahl sank ab 2014 deutlich und nach 2022 nochmals stärker.

Die russische Regierung verhält sich auf der Krim imperialistisch: alle Ressourcen der Halbinsel werden für die russischen militärischen und wirtschaftlichen Interessen eingesetzt. Es geht nicht darum, was für die Krim selbst aus ökonomischer, ökologischer, kultureller Sicht gut wäre, sondern nur um den Zentralstaat Russland.⁸⁰

Das führte zu einer Entwicklung, die die Krimtatar*innen heute eine „hybride Deportation“ nennen, also eine erzwungene und eine semi-erzwungene Vertreibung. Diese Entwicklung spiegelt sich in aktuellen Zahlen wider: In der Ukrai-

ne sind derzeit etwa 55.000 Binnenvertriebene (internally displaced persons, IDPs) von der Krim registriert; zusätzlich haben rund 28.000 Menschen bewusst auf den IDP-Status verzichtet. Zudem liegen statistische Daten zu rund 12.000 durch die „Besatzungsgerichte“ verhängten Entscheidungen über die Deportation von Zivilist*innen von der Krim vor.⁸¹

Internationale Organisationen bewerten diese von Russland betriebenen Deportationen und Umsiedlungen ukrainischer Zivilist*innen als fortgesetzten Verstoß gegen Artikel 49 des IV. Genfer Abkommens. Russland betreibe demnach eine systematische Politik der Zwangsumsiedlung, einschließlich der Verbringung von Bevölkerungsteilen von und auf die Krim, um die ethnische Zusammensetzung in den besetzten Gebieten zu verändern.⁸² Darüber hinaus sind mindestens 613 Fälle illegaler Einberufung von Krim-Bewohner*innen in die russländischen Streitkräfte dokumentiert, ein klarer Verstoß gegen internationales humanitäres Recht.⁸³

Die erzwungene Vertreibung geschieht durch Verurteilungen und Inhaftierungen weit von der Krim sowie die Zwangseinberufung in die russländische Armee. Semi-erzwungene Vertreibung geschieht durch den oben beschriebenen Druck: durch Hausdurchsuchungen und die systematische Verfolgung, Diskriminierung und „Aushöhlung der Identität“. Diese semi-erzwungene Vertreibung betrifft besonders politische Aktivist*innen, die ihre Heimat verlassen müssen, um der Verfolgung durch russländische Behörden zu entgehen.⁸⁴ Weitere Faktoren hinter der „hybriden Deportation“⁸⁵ der Krimtatar*innen sind der Infrastruktorkollaps durch die Massen an neuen, russländischen Siedler*innen, Wasserknappheit und Dürren sowie die Zerstörung der Umwelt, der Wasserressourcen und des Meeres.⁸⁶

In letzter Zeit konnten Umweltaktivist*innen ökologische Verbrechen wie Brandstiftung in Wäldern und in den Steppen dokumentieren. Infra-

strukturprojekte insbesondere zum Zwecke der Militarisierung, zerstörten weite Gebiete. Unkontrolliertes Bauen, Verschmutzung und Militarisierung des Meeressystems führen zu starker Umweltverschmutzung und Vernichtung von Naturgütern.⁸⁷ Das CTRC beschreibt für das erste Halbjahr 2025 unter anderem, wie aus einem vor Kertsch gesunkenen russländischen Tanker erneut Öl auslief und wie das russländische Militär Bäume in Parks auf der Krim abholzte, um sie zum Heizen an der Front in Kherson zu verwenden.⁸⁸

Einschüchterungs- und Repressionskampagnen, Druck auf Journalisten und Versuche des Geheimdienstes FSB, Krimtatar*innen auch unter Anwendung von Gewalt als Informanten zu akquirieren, haben zu einer Atmosphäre der Angst geführt: Viele Krimtatar*innen sind daraufhin von der Halbinsel geflohen.⁸⁹ Das Verbot des Medschlis 2016, Einreiseverbote etwa für den krimtatarischen Anführer Mustafa Dschemiliew und die Verhaftung von Medschlis-Angehörigen wie Achtem Chijgoz und Nariman Dschelal sollten den Medschlis, die politischen Führungspersonlichkeiten und die Arbeit der Nationalbewegung diskreditieren und sie von der restlichen Bevölkerung entfremden.⁹⁰ Die politische Elite wurde absichtlich von ihrem Volk getrennt.^{91/92}

Die russländischen Behörden werben gezielt ethnische Russ*innen zur Ansiedlung auf der Krim an. Zudem ließ die russische Regierung auf der Halbinsel großflächig Wohnraum und Infrastruktur für Militärangehörige errichten. Beobachter der CRHG berichten über eine gezielte Ansiedlung von Armeeangehörigen und deren Familien auf ehemals ukrainischem Land – Teil einer bewussten Politik, die ethnische und soziale Zusammensetzung der Krim langfristig zu verändern.⁹³ Die Zahl der Militär- und Sicherheitskräfte auf der Halbinsel ist damit stark angestiegen: Fast 3.000 russische Militärangehörige haben Grundstücke auf der Halbinsel erhalten. So nehmen sie Krim-Bewohner*innen – und damit auch den Krimtatar*innen – Land und Lebensgrundlage und ver-

ändern illegal die demographische Zusammensetzung der Krim.⁹⁴ Die Insel und ihre Bewohner werden auch durch die Zwangsverteilung russischer Pässe „russifiziert“.^{95/96}

Ohne die russländische Staatsbürgerschaft ist das Leben auf der Krim kaum möglich, sogar im Krankenhaus werden Menschen zurückgewiesen, wenn sie keinen russländischen Pass haben.⁹⁷ In allen aktuell von Russland besetzten Gebieten, auch auf der Krim, hat die Regierung die bevorzugte Bereitstellung von Arzneimitteln und medizinischer Versorgung für schwer kranke Menschen eingestellt, wenn diese nicht die russische Staatsbürgerschaft besitzen.⁹⁸ Ohne den Pass haben Bewohner der Krim kein Recht auf eine Gesundheits- und Sozialversicherung und dürfen keine Sozialwohnungen mieten, ein Verstoß gegen Artikel 25 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte (Recht auf einen angemessenen Lebensstandard).⁹⁹ In weiten Gebieten der Krim dürfen Menschen ohne russischen Pass kein Land besitzen, was gegen Artikel 17 der Allgemeinen

Erklärung der Menschenrechte (Recht auf Eigentum) verstößt.¹⁰⁰ 2024 verboten die russländischen Besatzungsbehörden Menschen ohne russländische Staatsbürgerschaft die Arbeit in 35 Branchen, unter anderem in der Landwirtschaft, der Tierhaltung und im Verkauf.¹⁰¹

Der russische Präsident Wladimir Putin unterzeichnete einen Erlass, wonach ukrainische Staatsbürger, die sich „ohne legalen Grund“ im Gebiet der Russischen Föderation oder in den vorübergehend besetzten Gebieten der Ukraine aufhalten, verpflichtet sind, das Land bis zum 10. September 2025 zu verlassen oder ein „Legalisierungsverfahren“ zu durchlaufen.¹⁰²

Zwischen 2014 und 2022 flohen Krimtatar*innen hauptsächlich nach Kyiv, Lviv, Vinnytsia und Kharkiv, also in die Festlandukraine. Nach dem Februar 2022 flohen dann viele nach Polen und in die Türkei, einige auch weiter in andere europäische Länder und nach Nordamerika.¹⁰³

Krim: Basis für den Krieg

Besonders bitter ist es für viele Krimtatar*innen, für Ukrainer*innen auf der Krim sowie für Menschen, die die Ukraine unterstützen, dass der Krieg gegen die Ukraine wesentlich von der Krim aus geführt wird.¹⁰⁴ Die Halbinsel ist massiv militarisiert worden¹⁰⁵: Militärbasen, Flugplätze, Abschussstellen, Militärkrankenhäuser und Soldatenfriedhöfe wurden eingerichtet.¹⁰⁶ Dabei ist die Krim aus verschiedenen Gründen für Russlands Kriegsführung wichtig: Die Bahn- und Straßenverbindungen ermöglichen eine schnelle Lieferung von Truppen, Treibstoff, Ausrüstung und Munition, die dann an die nahegelegenen Frontlinien transportiert werden. Die russische Schwarzmeerflotte in Sewastopol nutzt die Halbinsel sowohl als Sammelpunkt als auch als Startplattform für Raketenangriffe und Seeaufklärung. Von der Krim aus werden Drohnen und Raketen abgeschossen, da die Entfernung zur Ukraine von hier aus kürzer ist. Die Raketen erreichen ihre Ziele

schneller, die ukrainischen Streitkräfte haben also weniger Zeit zu reagieren. Zusätzlich wurden auf der Krim Reparaturbasen und Werkstätten für militärische Ausrüstung eingerichtet. Mehreren Berichten zufolge wurden zwischen 2014 und 2021 in verschiedenen Teilen der Halbinsel über 10.000 Wohnungen für russische Soldaten und ihre Familien gebaut. Im Jahr 2023 verabschiedete die russische Regierung ein Gesetz, das Soldaten, die im Krieg gegen die Ukraine kämpfen, eine Unterkunft garantiert. Solche Unterkünfte wurden auch auf der Krim bereitgestellt.

Punktuell regt sich dagegen Widerstand¹⁰⁷: Es gibt Menschen, die unter hohem persönlichen Risiko Informationen über Raketenabschüsse oder Militäroperationen auf der Krim an das ukrainische Militär weitergeben. Und es gibt Verbände, die militärischen Widerstand leisten.¹⁰⁸

Halbinsel russischer Gefängnisse

Auf der Krim errichteten die russländischen Behörden ein weites Netz an Gefängnissen. Hierhin werden Ukrainer*innen aus den anderen von Russland besetzten Gebieten der Ukraine gebracht. Darunter sind die entführten Kinder¹⁰⁹, aber auch Zivilist*innen, Kriegsgefangene, ehemalige ukrainische Soldat*innen und lokale Beamt*innen. Die Haftanstalten stehen unter der vollständigen Kontrolle des russländischen Geheimdienstes FSB. Aus diesen Haftanstalten werden die Gefangenen oft in russländische Gefängnisse überführt. Auf diese Weise fungiert die Halbinsel als düstere Transitzone in einem größeren System der Unterdrückung. Am 20. August 2025 verabschiedete die russländische Regierung die Resolution Nr. 1240. Damit wurden Än-

derungen am föderalen Programm „Entwicklung des Strafvollzugssystems (2018–2035)“ gebilligt. Das Budget des föderalen Programms wurde auf 359 Milliarden RUB (ca. 3,8 Milliarden EUR) verdreifacht;¹¹⁰ zudem sieht das Dokument einen weiteren großangelegten Ausbau der Strafvollzugsinfrastruktur auf der Krim vor. Weitere Untersuchungshaftanstalten mit 366 Plätzen sollen gebaut werden; in zwei Phasen wird ein neues Gefängnis für 1.500 Insassen errichtet. Geplant ist auch der Umbau einer Strafkolonie mit 20 zellenartigen Räumen und die Anschaffung von 85 Produktionseinheiten, um Gefangene in Zwangsarbeit einzubeziehen.¹¹¹ Mindestens zwei neue, vom FSB kontrollierte Haftzentren in der Krim nahmen bereits den Betrieb auf.¹¹²

Forderungen an die Bundesregierung

- X** 133 Krimtatar*innen befinden sich aus politischen Gründen in russischer Haft. Die deutsche Bundesregierung muss sich, auch im Rahmen von Gefangenaustauschen, für deren Freilassung einsetzen!
- X** In bi- und multilateralen Gesprächen, auf EU- und UN-Ebene müssen Regierungsvertreter auf die unmenschlichen Haftbedingungen, auf Folter und verweigerte Gesundheitsversorgung, willkürliche Isolationshaft, Verlegung in weit entfernte Regionen und weitere Schikanen aufmerksam machen und über die Freilassung hinaus die Einhaltung der Rechte der Gefangenen einfordern.
- X** Die Bundesregierung muss sich hinter die wichtige Arbeit von Journalist*innen, Anwält*innen und Menschenrechtsverteidiger*innen auf der Krim stellen. Nur durch sie werden überhaupt Informationen von der Krim veröffentlicht und einzelne verfolgte Krimtatar*innen unterstützt.
- X** Viele Krimtatar*innen sind nach Deutschland geflüchtet. Die Bundesregierung muss sich für sichere Aufenthaltsbedingungen für diese verfolgte Gemeinschaft, für den Aufbau nachhaltiger Strukturen zum Erhalt von Kultur, Sprache und Indigenen Rechten einsetzen.
- X** Nur eine demokratische Krim innerhalb einer freien Ukraine bedeutet eine sichere Zukunft für die Krimtatar*innen. Die Bundesregierung muss sich gemeinsam mit den europäischen Partnern und der Ukraine für die Befreiung der Krim von russischer Besetzung einsetzen.

Endnoten

- 1 MALEK, Martin, Die Krimtataren 1991–2015. Von der Repatriierung zur Russländischen Besatzung, in: Die Krimtataren. Geschichte Kultur Politik (Ukrainian Voices, vol. 85), Sarah REINKE / Mieste HOTOPP-RIECKE (Hrsg.), Stuttgart / Hannover 2025, S. 247.
- 2 Ukraine v. Russia (re Crimea). Multiple violations in case brought by Ukraine against Russia concerning Crimea, 25.06.2024, European Court of Human Rights Grand Chamber Judgement, URL: [https://hudoc.echr.coe.int/eng-press#{ Prozent22itemid Prozent22:\[Prozent22003-7981802-11134245 Prozent22\]}](https://hudoc.echr.coe.int/eng-press#{ Prozent22itemid Prozent22:[Prozent22003-7981802-11134245 Prozent22]}), 02.07.2025, S. 7.
- 3 THEILIG, Stephan / HOTOPP-Riecke, Mieste, Ein Chanat in Europa – Die Geray-Dynastie der Krimtataren. Geschichtlicher Abriss bis zur ersten Annexion 1783, in: Die Krimtataren. Geschichte Kultur Politik (Ukrainian Voices, vol. 85), Sarah REINKE / Mieste HOTOPP-RIECKE (Hrsg.), Stuttgart / Hannover 2025, S. 43f.
- 4 THEILIG, Stephan / HOTOPP-Riecke, Mieste, Ein Chanat in Europa – Die Geray-Dynastie der Krimtataren. Geschichtlicher Abriss bis zur ersten Annexion 1783, in: Die Krimtataren. Geschichte Kultur Politik (Ukrainian Voices, vol. 85), Sarah REINKE / Mieste HOTOPP-RIECKE (Hrsg.), Stuttgart / Hannover 2025, S. 46.
- 5 THEILIG, Stephan / HOTOPP-Riecke, Mieste, Ein Chanat in Europa – Die Geray-Dynastie der Krimtataren. Geschichtlicher Abriss bis zur ersten Annexion 1783, in: Die Krimtataren. Geschichte Kultur Politik (Ukrainian Voices, vol. 85), Sarah REINKE / Mieste HOTOPP-RIECKE (Hrsg.), Stuttgart / Hannover 2025, S. 46.
- 6 JOBST, Kerstin Susanne, „Dunkle“ und „Goldene“ Zeiten. Krimtataren unter zarischer und sowjetischer Herrschaft (Ende des 18. Jh bis 1941), in: Die Krimtataren. Geschichte Kultur Politik (Ukrainian Voices, vol. 85), Sarah REINKE / Mieste HOTOPP-RIECKE (Hrsg.), Stuttgart / Hannover 2025, S. 130f.
- 7 JOBST, Kerstin Susanne, „Dunkle“ und „Goldene“ Zeiten. Krimtataren unter zarischer und sowjetischer Herrschaft (Ende des 18. Jh bis 1941), in: Die Krimtataren. Geschichte Kultur Politik (Ukrainian Voices, vol. 85), Sarah REINKE / Mieste HOTOPP-RIECKE (Hrsg.), Stuttgart / Hannover 2025, S. 136.
- 8 KISLY, Martin-Oleksandr, Die Deportation und Rückkehr der Krimtatar*innen, in: Die Krimtataren. Geschichte Kultur Politik (Ukrainian Voices, vol. 85), Sarah REINKE / Mieste HOTOPP-RIECKE (Hrsg.), Stuttgart / Hannover 2025, S. 173.
- 9 KISLY, Martin-Oleksandr, Die Deportation und Rückkehr der Krimtatar*innen, in: Die Krimtataren. Geschichte Kultur Politik (Ukrainian Voices, vol. 85), Sarah REINKE / Mieste HOTOPP-RIECKE (Hrsg.), Stuttgart / Hannover 2025, S. 174f.
- 10 JOBST, Kerstin Susanne, „Dunkle“ und „Goldene“ Zeiten. Krimtataren unter zarischer und sowjetischer Herrschaft (Ende des 18. Jh bis 1941), in: Die Krimtataren. Geschichte Kultur Politik (Ukrainian Voices, vol. 85), Sarah REINKE / Mieste HOTOPP-RIECKE (Hrsg.), Stuttgart / Hannover 2025, S. 139f.
- 11 JOBST, Kerstin Susanne, „Dunkle“ und „Goldene“ Zeiten. Krimtataren unter zarischer und sowjetischer Herrschaft (Ende des 18. Jh bis 1941), in: Die Krimtataren. Geschichte Kultur Politik (Ukrainian Voices, vol. 85), Sarah REINKE / Mieste HOTOPP-RIECKE (Hrsg.), Stuttgart / Hannover 2025, S. 127.
- 12 MALEK, Martin, Die Krimtataren 1991–2015. Von der Repatriierung zur Russländischen Besatzung, in: Die Krimtataren. Geschichte Kultur Politik (Ukrainian Voices, vol. 85), Sarah REINKE / Mieste HOTOPP-RIECKE (Hrsg.), Stuttgart / Hannover 2025, S. 223.
- 13 KISLY, Martin-Oleksandr, Die Deportation und Rückkehr der Krimtatar*innen, in: Die Krimtataren. Geschichte Kultur Politik (Ukrainian Voices, vol. 85), Sarah REINKE / Mieste HOTOPP-RIECKE (Hrsg.), Stuttgart / Hannover 2025, S. 177f.
- 14 MALEK, Martin, Die Krimtataren 1991–2015. Von der Repatriierung zur Russländischen Besatzung, in: Die Krimtataren. Geschichte Kultur Politik (Ukrainian Voices, vol. 85), Sarah REINKE / Mieste HOTOPP-RIECKE (Hrsg.), Stuttgart / Hannover 2025, S. 224.
- 15 KISLY, Martin-Oleksandr, Die Deportation und Rückkehr der Krimtatar*innen, in: Die Krimtataren. Geschichte Kultur Politik (Ukrainian Voices, vol. 85), Sarah REINKE / Mieste HOTOPP-RIECKE (Hrsg.), Stuttgart / Hannover 2025, S. 180.
- 16 MALEK, Martin, Die Krimtataren 1991–2015. Von der Repatriierung zur Russländischen Besatzung, in: Die Krimtataren. Geschichte Kultur Politik (Ukrainian Voices, vol. 85), Sarah REINKE / Mieste HOTOPP-RIECKE (Hrsg.), Stuttgart / Hannover 2025, S. 226.
- 17 MALEK, Martin, Die Krimtataren 1991–2015. Von der Repatriierung zur Russländischen Besatzung, in: Die Krimtataren. Geschichte Kultur Politik (Ukrainian Voices, vol. 85), Sarah REINKE / Mieste HOTOPP-RIECKE (Hrsg.), Stuttgart / Hannover 2025, S. 241f.

- 18 Krim. Zehn Jahre Besatzung und die systematische Verfolgung der Krimtatar*innen im Jahr 2024. Memorandum, Gesellschaft für bedrohte Völker (Hrsg.), Dezember 2024, S. 4.
- 19 <https://mezha.net/eng/bukvy/ukraine-ombudsman-calls-for-accountability-over-russia-s-human-rights-violations-in-crimea/>, 09.10.2025.
- 20 <https://zmina.info/en/news-en/russian-occupiers-hold-220-crimean-political-prisoners-issue-12000-illegitimate-court-decisions-on-deportation-from-peninsula-the-mission-of-the-president-of-ukraine-in-crimea/>, 12.10.2025.
- 21 <https://crimea-platform.org/en/news/sytuatsiya-v-okupovanomu-krymu-15-lypnya-2025-roku/>, 15.07.2025.
- 22 <https://humanrightshouse.org/statements/hrc59-human-rights-in-russian-occupied-crimea/>, 04.07.2025.
- 23 Genauer dargestellt in: Krim. Zehn Jahre Besatzung und die systematische Verfolgung der Krimtatar*innen im Jahr 2024. Memorandum, Gesellschaft für bedrohte Völker (Hrsg.), Dezember 2024.
- 24 <https://zmina.info/en/news-en/russian-occupiers-hold-220-crimean-political-prisoners-issue-12000-illegitimate-court-decisions-on-deportation-from-peninsula-the-mission-of-the-president-of-ukraine-in-crimea/>, 12.10.2025.
- 25 <https://ctrcenter.org/uk>, 20.07.2025.
- 26 <https://ctrcenter.org/uk/activities/analiz-porushen-prav-lyudyny-v-okupovanomu-krymu-za-i-pivrichchya-2025-roku-prezentaciya>, 16.07.2025.
- 27 <https://ctrcenter.org/uk/activities/analiz-porushen-prav-lyudyny-v-okupovanomu-krymu-za-i-pivrichchya-2025-roku-prezentaciya>, 16.07.2025.
- 28 <https://ctrcenter.org/uk/activities/analiz-porushen-prav-lyudyny-v-okupovanomu-krymu-za-i-pivrichchya-2025-roku-prezentaciya>, 16.07.2025.
- 29 <https://ctrcenter.org/uk/activities/analiz-porushen-prav-lyudyny-v-okupovanomu-krymu-za-i-pivrichchya-2025-roku-prezentaciya>, 16.07.2025.
- 30 <https://ctrcenter.org/uk/activities/analiz-porushen-prav-lyudyny-v-okupovanomu-krymu-za-i-pivrichchya-2025-roku-prezentaciya>, 16.07.2025.
- 31 <https://ctrcenter.org/uk/activities/analiz-porushen-prav-lyudyny-v-okupovanomu-krymu-za-i-pivrichchya-2025-roku-prezentaciya>, 16.07.2025.
- 32 <https://zmina.info/en/news-en/russian-occupiers-hold-220-crimean-political-prisoners-issue-12000-illegitimate-court-decisions-on-deportation-from-peninsula-the-mission-of-the-president-of-ukraine-in-crimea/>, 12.10.2025.
- 33 <https://zmina.ua/en/event-en/human-rights-organizations-warned-at-osce-conference-of-expanding-system-of-persecution-and-indoctrination-in-occupied-territories/>, 08.10.2025.
- 34 <https://krymsos.com/en/zayava-pravozahysnyh-organizacij-shhodo-chergovoyi-hvyli-obshukiv-i-zatryman-krymskyh-tatar-3/>, 01.07.2025.
- 35 <https://ctrcenter.org/uk/activities/analiz-porushen-prav-lyudyny-v-okupovanomu-krymu-za-i-pivrichchya-2025-roku-prezentaciya>, 16.07.2025.
- 36 <https://krymsos.com/en/zayava-pravozahysnyh-organizacij-shhodo-chergovoyi-hvyli-obshukiv-i-zatryman-krymskyh-tatar-3/>, 01.07.2025.
- 37 <https://krymsos.com/en/zayava-pravozahysnyh-organizacij-shhodo-chergovoyi-hvyli-obshukiv-i-zatryman-krymskyh-tatar-3/>, 01.07.2025.
- 38 <https://khpg.org/en/1608814749>, 01.07.2025.
- 39 <https://krymsos.com/en/prava-lyudyny-deklaraciya-vs-realiyi-krymu/>, 01.07.2025.
- 40 <https://krymsos.com/en/zayava-pravozahysnyh-organizacij-shhodo-chergovoyi-hvyli-obshukiv-i-zatryman-krymskyh-tatar-3/>, 01.07.2025.
- 41 <https://ctrcenter.org/uk/activities/analiz-porushen-prav-lyudyny-v-okupovanomu-krymu-za-i-pivrichchya-2025-roku-prezentaciya>, 16.07.2025.
- 42 <https://crimea-platform.org/en/news/v-okupovanomu-krymu-sylovyky-provely-obshuky-v-budynkakh-krymskykh-tatar-zatrymano-p-iatokh-osib/>, 23.06.2025.
- 43 <https://krymsos.com/en/prava-lyudyny-deklaraciya-vs-realiyi-krymu/>, 01.07.2025.
- 44 European Centre for Minority Issues (ECMI): Elmira Muratova & Felix Schulte (2025): Patterns and Drivers of Repression against Crimean Tatars: Evidence from a New Event Dataset (2014–2024), Working Paper, October 2025, Flensburg. https://osf.io/preprints/socarxiv/uz6ah_v1.
- 45 <https://ctrcenter.org/uk/activities/analiz-porushen-prav-lyudyny-v-okupovanomu-krymu-za-i-pivrichchya-2025-roku-prezentaciya>, 16.07.2025.
- 46 <https://krymsos.com/en/koly-tysha-staye-zbroyeyu-strahu-nasylnczki-znyknennya-zhinok-u-krymu/>, 01.07.2025.
- 47 <https://zmina.ua/en/event-en/human-rights-organizations-warned-at-osce-conference-of-expanding-system-of-persecution-and-indoctrination-in-occupied-territories/>, 08.10.2025.

- 48 <https://ctrcenter.org/uk/activities/analiz-porushen-prav-lyudyny-v-okupovanomu-krymu-za-i-pivrichchya-2025-roku-prezentaciya>, 16.07.2025.
- 49 <https://mezha.net/eng/bukvy/crimean-tatars-detained-by-russian-fsb-on-terrorism-charges-amid-human-rights-concerns/>, 20.07.2025.
- 50 <https://mezha.net/eng/bukvy/systematic-repression-of-crimean-tatar-women-in-occupied-crimea-2025/>, 08.09.2025.
- 51 MALEK, Martin, Die Krimtataren 1991–2015. Von der Repatriierung zur Russländischen Besatzung, in: Die Krimtataren. Geschichte Kultur Politik (Ukrainian Voices, vol. 85), Sarah REINKE / Mieste HOTOPP-RIECKE (Hrsg.), Stuttgart / Hannover 2025, S. 229f.
- 52 MALEK, Martin, Die Krimtataren 1991–2015. Von der Repatriierung zur Russländischen Besatzung, in: Die Krimtataren. Geschichte Kultur Politik (Ukrainian Voices, vol. 85), Sarah REINKE / Mieste HOTOPP-RIECKE (Hrsg.), Stuttgart / Hannover 2025, S. 242.
- 53 MALEK, Martin, Die Krimtataren 1991–2015. Von der Repatriierung zur Russländischen Besatzung, in: Die Krimtataren. Geschichte Kultur Politik (Ukrainian Voices, vol. 85), Sarah REINKE / Mieste HOTOPP-RIECKE (Hrsg.), Stuttgart / Hannover 2025, S. 229f.
- 54 MALEK, Martin, Die Krimtataren 1991–2015. Von der Repatriierung zur Russländischen Besatzung, in: Die Krimtataren. Geschichte Kultur Politik (Ukrainian Voices, vol. 85), Sarah REINKE / Mieste HOTOPP-RIECKE (Hrsg.), Stuttgart / Hannover 2025, S. 245.
- 55 <https://ru.krymr.com/a/27227363.html>, 02.07.2025.
- 56 <https://web.archive.org/web/20140312144006/http://www.rada.crimea.ua/en/bases-of-activity/konstituciya-ARK>, 01.07.2025.
- 57 AYDIN, Filiz Tutku, Diaspora's War and Peace: Crimean Tatar Anti-Colonial Struggle against Russia During the Russian-Ukrainian War, in: Nordic Journal of Migration Research (vol. 15), no. 1, 2025, S. 13. / AYDIN, Filiz Tutku, Die Krimtatar*innen in der Welt. Die unsichtbare Diaspora, in: Die Krimtataren. Geschichte Kultur Politik (Ukrainian Voices, vol. 85), Sarah REINKE / Mieste HOTOPP-RIECKE (Hrsg.), Stuttgart / Hannover 2025, S. 120.
- 58 <https://zmina.ua/en/event-en/human-rights-organizations-warned-at-osce-conference-of-expanding-system-of-persecution-and-indoctrination-in-occupied-territories/>, 08.10.2025.
- 59 <https://almenda.org/en/okupovana-osvita-krimu-xto-keruye-indoktrinaciyeyu-ta-militarizaciyeyu-shkil/>, 04.06.2025.
- 60 <https://krymsos.com/en/prava-lyudyny-deklaraciya-vs-realiyi-krymu/>, 01.07.2025.
- 61 <https://ctrcenter.org/ru/activities/analiz-narushenij-prav-cheloveka-v-okkupirovannom-krymu-za-i-kvartal-2025-goda-prezentaciya>, 26.06.2025.
- 62 MALEK, Martin, Die Krimtataren 1991–2015. Von der Repatriierung zur Russländischen Besatzung, in: Die Krimtataren. Geschichte Kultur Politik (Ukrainian Voices, vol. 85), Sarah REINKE / Mieste HOTOPP-RIECKE (Hrsg.), Stuttgart / Hannover 2025, S. 244f.
- 63 <https://krymsos.com/en/prava-lyudyny-deklaraciya-vs-realiyi-krymu/>, 01.07.2025.
- 64 Ein in Russland sehr üblicher Arrest, der nicht aufgrund krimineller Vergehen und ohne Strafverfahren verhängt werden kann.
- 65 <https://krymsos.com/krymsos-shhonajmenshe-10-hvyl-masovyh-zatryman-vidbulysya-v-tymchasovo-okupovanomu-krymu/>, 03.07.2025.
- 66 <https://humanrightshouse.org/statements/hrc59-human-rights-in-russian-occupied-crimea/>, 04.07.2025.
- 67 <https://krymsos.com/en/prava-lyudyny-deklaraciya-vs-realiyi-krymu/>, 01.07.2025.
- 68 <https://khpg.org/en/1608814660>, 01.07.2025.
- 69 <https://crimea-is-ukraine.org/svitlytsya/palats>, 01.07.2025.
- 70 <https://ctrcenter.org/ru/activities/analiz-narushenij-prav-cheloveka-v-okkupirovannom-krymu-za-i-kvartal-2025-goda-prezentaciya>, 26.06.2025.
- 71 <https://krymsos.com/en/krymsos-pokarannya-krymskyh-tatar-za-naczionalnyj-prapor-u-krymu-ye-proyavom-dyskryminaciyi/>, 01.07.2025.
- 72 <https://zmina.ua/en/event-en/human-rights-organizations-warned-at-osce-conference-of-expanding-system-of-persecution-and-indoctrination-in-occupied-territories/>, 08.10.2025.
- 73 <https://ctrcenter.org/ru/activities/analiz-narushenij-prav-cheloveka-v-okkupirovannom-krymu-za-i-kvartal-2025-goda-prezentaciya>, 26.06.2025.
- 74 <https://ctrcenter.org/ru/activities/analiz-narushenij-prav-cheloveka-v-okkupirovannom-krymu-za-i-kvartal-2025-goda-prezentaciya>, 26.06.2025.
- 75 <https://ctrcenter.org/ru/activities/analiz-narushenij-prav-cheloveka-v-okkupirovannom-krymu-za-i-kvartal-2025-goda-prezentaciya>, 26.06.2025.

- 76 MALEK, Martin, Die Krimtataren 1991–2015. Von der Repatriierung zur Russländischen Besatzung, in: Die Krimtataren. Geschichte Kultur Politik (Ukrainian Voices, vol. 85), Sarah REINKE / Mieste HOTOPP-RIECKE (Hrsg.), Stuttgart / Hannover 2025, S. 247.
- 77 AYDIN, Filiz Tutku, Diaspora's War and Peace: Crimean Tatar Anti-Colonial Struggle against Russia During the Russian-Ukrainian War, in: Nordic Journal of Migration Research (vol. 15), no. 1, 2025, S. 5.
- 78 Ungebrochen. Für die Freiheit, in: Die Krimtataren. Geschichte Kultur Politik (Ukrainian Voices, vol. 85), Sarah REINKE / Mieste HOTOPP-RIECKE (Hrsg.), Stuttgart / Hannover 2025, S. 10.
- 79 MALEK, Martin, Die Krimtataren 1991–2015. Von der Repatriierung zur Russländischen Besatzung, in: Die Krimtataren. Geschichte Kultur Politik (Ukrainian Voices, vol. 85), Sarah REINKE / Mieste HOTOPP-RIECKE (Hrsg.), Stuttgart / Hannover 2025, S. 226.
- 80 AYDIN, Filiz Tutku, Diaspora's War and Peace: Crimean Tatar Anti-Colonial Struggle against Russia During the Russian-Ukrainian War, in: Nordic Journal of Migration Research (vol. 15), no. 1, 2025, S. 6.
- 81 <https://zmina.info/en/news-en/russian-occupiers-hold-220-crimean-political-prisoners-issue-12000-illegitimate-court-decisions-on-deportation-from-peninsula-the-mission-of-the-president-of-ukraine-in-crimea/>, 12.10.2025.
- 82 <https://ukraine.ohchr.org/sites/default/files/2025-07/A%3AHRC%3A59%3A67%20ENG.pdf?>, 28.05.2025.
- 83 <https://humanrightshouse.org/statements/hrc59-human-rights-in-russian-occupied-crimea/>, 04.07.2025.
- 84 KISLY, Martin-Oleksandr, Die Deportation und Rückkehr der Krimtatar*innen, in: Die Krimtataren. Geschichte Kultur Politik (Ukrainian Voices, vol. 85), Sarah REINKE / Mieste HOTOPP-RIECKE (Hrsg.), Stuttgart / Hannover 2025, S. 180f.
- 85 KISLY, Martin-Oleksandr, Die Deportation und Rückkehr der Krimtatar*innen, in: Die Krimtataren. Geschichte Kultur Politik (Ukrainian Voices, vol. 85), Sarah REINKE / Mieste HOTOPP-RIECKE (Hrsg.), Stuttgart / Hannover 2025, S. 180f.
- 86 AYDIN, Filiz Tutku, Diaspora's War and Peace: Crimean Tatar Anti-Colonial Struggle against Russia During the Russian-Ukrainian War, in: Nordic Journal of Migration Research (vol. 15), no. 1, 2025, S. 6.
- 87 HUBAREVA, Victoria / PARKHOMENKO, Viktor / VASYLIUK, Oleksii, The Environment in Crimea. Changes and Losses During the Full-Scale War, hrsg. v. CrimeaSOS, 2024, S. 2.
- 88 <https://ctrcenter.org/ru/activities/analiz-narushenij-prav-cheloveka-v-okkupirovannom-krymu-za-i-kvartal-2025-goda-prezentacziya>, 26.06.2025
- 89 MALEK, Martin, Die Krimtataren 1991–2015. Von der Repatriierung zur Russländischen Besatzung, in: Die Krimtataren. Geschichte Kultur Politik (Ukrainian Voices, vol. 85), Sarah REINKE / Mieste HOTOPP-RIECKE (Hrsg.), Stuttgart / Hannover 2025, S. 244f.
- 90 MALEK, Martin, Die Krimtataren 1991–2015. Von der Repatriierung zur Russländischen Besatzung, in: Die Krimtataren. Geschichte Kultur Politik (Ukrainian Voices, vol. 85), Sarah REINKE / Mieste HOTOPP-RIECKE (Hrsg.), Stuttgart / Hannover 2025, S. 242.
- 91 <https://www.un.org/en/about-us/universal-declaration-of-human-rights>, 03.07.2025.
- 92 MALEK, Martin, Die Krimtataren 1991–2015. Von der Repatriierung zur Russländischen Besatzung, in: Die Krimtataren. Geschichte Kultur Politik (Ukrainian Voices, vol. 85), Sarah REINKE / Mieste HOTOPP-RIECKE (Hrsg.), Stuttgart / Hannover 2025, S. 243.
- 93 <https://humanrightshouse.org/statements/hrc59-human-rights-in-russian-occupied-crimea/>, 04.07.2025.
- 94 <https://ctrcenter.org/ru/activities/analiz-narushenij-prav-cheloveka-v-okkupirovannom-krymu-za-i-kvartal-2025-goda-prezentacziya>, 26.06.2025
- 95 <https://ctrcenter.org/en/forced-passportization-in-the-occupied-crimea-what-will-happen-after-the-de-occupation>, 02.07.2025.
- 96 <https://www.handelsblatt.com/politik/international/ukraine-krieg-russlands-erzwungene-staatsbuergerschaft-der-pass-als-waffe/28250876.html>, 22.07.2025.
- 97 MALEK, Martin, Die Krimtataren 1991–2015. Von der Repatriierung zur Russländischen Besatzung, in: Die Krimtataren. Geschichte Kultur Politik (Ukrainian Voices, vol. 85), Sarah REINKE / Mieste HOTOPP-RIECKE (Hrsg.), Stuttgart / Hannover 2025, S. 244f.
- 98 <https://ctrcenter.org/uk/activities/analiz-porushen-prav-lyudyny-v-okupovanomu-krymu-za-i-pivrichchya-2025-roku-prezentacziya>, 16.07.2025.
- 99 <https://krymsos.com/en/prava-lyudyny-deklaracziya-vs-realiyi-krymu/>, 01.07.2025.
- 100 <https://krymsos.com/en/prava-lyudyny-deklaracziya-vs-realiyi-krymu/>, 01.07.2025.
- 101 <https://krymsos.com/en/prava-lyudyny-deklaracziya-vs-realiyi-krymu/>, 01.07.2025.
- 102 <https://ctrcenter.org/ru/activities/analiz-narushenij-prav-cheloveka-v-okkupirovannom-krymu-za-i-kvartal-2025-goda-prezentacziya>, 26.06.2025
- 103 AYDIN, Filiz Tutku, Diaspora's War and Peace: Crimean Tatar Anti-Colonial Struggle against Russia During the Russian-Ukrainian War, in: Nordic Journal of Migration Research (vol. 15), no. 1, 2025, S. 6.

- 104 Full scale invasion - Crimea Platform, 17.09.2025
- 105 The Militarization of Crimea under Russian Occupation - Atlantic Council, 17.09.2025
- 106 BlackSeaNews | The Militarization of Crimea as a Pan-European Threat and NATO Response. Third Edition, 17.09.2025
- 107 British researcher: resistance in Crimea destroys russian myths about the "pro-Russian" peninsula - Crimea Platform, 17.09.2025
- 108 Resistance of Ukrainian Citizens in Occupied Crimea as of 02.01.2025 - Mission of the President of Ukraine in the Autonomous Republic of Crimea, 17.09.2025
- 109 Russia has deported nearly 11,000 Ukrainian children to "re-education" camps in 2025 alone | Ukrainska Pravda, 17.09.2025
- 110 <https://zmina.ua/en/event-en/human-rights-organizations-warned-at-osce-conference-of-expanding-system-of-persecution-and-indoctrination-in-occupied-territories/>, 08.10.2025
- 111 <https://crimea-platform.org/en/news/rf-zberihaie-v-planakh-budivnytstvo-novykh-slidchych-izoliatoriv-v-okupovanomu-krymu-cherez-perepovnennia-isnuichykh/>, 14.09.2025.
- 112 <https://zmina.ua/en/event-en/human-rights-organizations-warned-at-osce-conference-of-expanding-system-of-persecution-and-indoctrination-in-occupied-territories/>, 08.10.2025

Literatur-/ Quellenverzeichnis

AYDIN, Filiz Tutku, Diaspora's War and Peace: Crimean Tatar Anti-Colonial Struggle against Russia During the Russian-Ukrainian War, in: Nordic Journal of Migration Research (vol. 15), no. 1, 2025, S. 1–19.

AYDIN, Filiz Tutku, Die Krimtatar*innen in der Welt. Die unsichtbare Diaspora, in: Die Krimtataren. Geschichte Kultur Politik (Ukrainian Voices, vol. 85), Sarah REINKE / Mieste HOTOPP-RIECKE (Hrsg.), Stuttgart / Hannover 2025, S. 105–120.

HOTOPP-RIECKE, Mieste, Die Herkunft der Krimtataren. Ethnogenese als Vielfaltsgeschichte, in: Die Krimtataren. Geschichte Kultur Politik (Ukrainian Voices, vol. 85), Sarah REINKE / Mieste HOTOPP-RIECKE (Hrsg.), Stuttgart / Hannover 2025, S. 17–25.

<https://crimea-is-ukraine.org/svitlytsa/palats>, 01.07.2025.

<https://crimea-platform.org/en/news/v-okupovanomu-krymu-sylovyky-provely-obshuky-v-budynkakh-krymskykh-tatar-zatrymano-p-iatokh-osib/>, 23.06.2025.

<https://ctrcenter.org/en/forced-passportization-in-the-occupied-crimea-what-will-happen-after-the-de-occupation>, 02.07.2025.

<https://ctrcenter.org/ru/activities/analiz-narushenij-prav-cheloveka-v-okkupirovannom-krymu-za-i-kvartal-2025-goda-prezentacziya>, 26.06.2025.

<https://ctrcenter.org/uk>, 20.07.2025.

<https://ctrcenter.org/uk/activities/analiz-porushen-prav-lyudyny-v-okupovanomu-krymu-za-i-pivrichchya-2025-roku-prezentacziya>, 16.07.2025.

<https://freedomhouse.org/country/crimea>, 03.07.2025.

<https://khpg.org/en/1608814660>, 01.07.2025.

<https://krymsos.com/en/koly-tysha-staye-zbroyeyu-strahu-nasylnyczki-znyknennya-zhinok-u-krymu/>, 01.07.2025.

<https://krymsos.com/en/krymsos-pokarannya-krymskyh-tatar-za-naczionalnyj-prapor-u-krymu-ye-proyavom-dyskryminacziyi/>, 01.07.2025.

<https://krymsos.com/en/prava-lyudyny-deklaracziya-vs-realiyi-krymu/>, 01.07.2025.

<https://krymsos.com/en/zayava-pravozahysnyh-organizacij-shhodo-chergovoyi-hvyli-obshukiv-i-zatryman-krymskyh-tatar-3/>, 01.07.2025.

<https://krymsos.com/en/zayava-pravozahysnyh-organizacij-shhodo-chergovoyi-hvyli-obshukiv-i-zatryman-krymskyh-tatar-3/>, 01.07.2025.

<https://krymsos.com/krymsos-shhonajmenshe-10-hvyl-masovyh-zatryman-vidbulysya-v-tymchasovo-okupovanomu-krymu/>, 03.07.2025.

<https://mezha.net/eng/bukvy/crimean-tatars-detained-by-russian-fsb-on-terrorism-charges-amid-human-rights-concerns/>, 20.07.2025.

<https://qtmm.org/en/pro-kurultaj/>, 19.06.2025.

<https://ru.krymr.com/a/27227363.html>, 02.07.2025.

<https://web.archive.org/web/20140312144006/http://www.rada.crimea.ua/en/bases-of-activity/konstituciya-ARK>, 01.07.2025

<https://www.handelsblatt.com/politik/international/ukraine-krieg-russlands-erzwungene-staatsbuergerschaft-der-pass-als-waffe/28250876.html>, 22.07.2025.

HUBAREVA, Victoria / PARKHOMENKO, Viktor / VASYLIUK, Oleksii, The Environment in Crimea. Changes and Losses During the Full-Scale War, hrsg. v. CrimeaSOS, 2024.

JOBST, Kerstin Susanne, „Dunkle“ und „Goldene“ Zeiten. Krimtataren unter zarischer und sowjetischer Herrschaft (Ende des 18. Jh bis 1941), in: Die Krimtataren. Geschichte Kultur Politik (Ukrainian Voices, vol. 85), Sarah REINKE / Mieste HOTOPP-RIECKE (Hrsg.), Stuttgart / Hannover 2025, S. 127–140.

KISLY, Martin-Oleksandr, Die Deportation und Rückkehr der Krimtatar*innen, in: Die Krimtataren. Geschichte Kultur Politik (Ukrainian Voices, vol. 85), Sarah REINKE / Mieste HOTOPP-RIECKE (Hrsg.), Stuttgart / Hannover 2025, S. 169–182.

Krim. Zehn Jahre Besatzung und die systematische Verfolgung der Krimtatar*innen im Jahr 2024. Memorandum, Gesellschaft für bedrohte Völker (Hrsg.), Dezember 2024.

MALEK, Martin, Die Krimtataren 1991–2015. Von der Repatriierung zur Russländischen Besatzung, in: Die Krimtataren. Geschichte Kultur Politik (Ukrainian Voices, vol. 85), Sarah REINKE / Mieste HOTOPP-RIECKE (Hrsg.), Stuttgart / Hannover 2025, S. 223–248.

THEILIG, Stephan / HOTOPP-Riecke, Mieste, Ein Chanat in Europa – Die Geray-Dynastie der Krimtataren. Geschichtlicher BAriss bis zur ersten Annexion 1783, in: Die Krimtataren. Geschichte Kultur Politik (Ukrainian Voices, vol. 85), Sarah REINKE / Mieste HOTOPP-RIECKE (Hrsg.), Stuttgart / Hannover 2025, S. 41–49.

Ukraine v. Russia (re Crimea). Multiple violations in case brought by Ukraine against Russia concerning Crimea, 25.06.2024, European Court of Human Rights Grand Chamber Judgement, URL: [https://hudoc.echr.coe.int/eng-press#{ Prozent22itemid Prozent22:\[Prozent22003-7981802-11134245 Prozent22\]}](https://hudoc.echr.coe.int/eng-press#{ Prozent22itemid Prozent22:[Prozent22003-7981802-11134245 Prozent22]}), 02.07.2025.

Ungebrochen. Für die Freiheit, in: Die Krimtataren. Geschichte Kultur Politik (Ukrainian Voices, vol. 85), Sarah REINKE / Mieste HOTOPP-RIECKE (Hrsg.), Stuttgart / Hannover 2025, S. 10f.

Universal Declaration of Human Rights, United Nations, URL: <https://www.un.org/en/about-us/universal-declaration-of-human-rights>, 03.07.2025.

Impressum



Gesellschaft für bedrohte Völker e.V. (GfbV)
Postfach 2024, D-37010 Göttingen
Tel.: +49 551 49906-0, Fax: +49 551 58028
E-Mail: info@gfbv.de, www.gfbv.de

Spendenkonto bei der Sozialbank:
(IBAN) DE07 2512 0510 0000 506070
(BIC) BFSWDE33XXX

Die GfbV ist eine Menschenrechtsorganisation für verfolgte ethnische und religiöse Minderheiten sowie Indigene Völker; NGO mit beratendem Status bei den Vereinten Nationen und mit mitwirkendem Status beim Europarat. Sektionen, Büros und Repräsentant*innen in Bosnien-Herzegowina, Deutschland, Großbritannien, Südtirol/Italien, Kurdistan/Irak, der Schweiz und den USA.

Text: Lara Filomena Plassmann, Sarah Reinke
Redaktion: Sarah Neumeyer, Jonas Bermaoui
Layout: Tanja Wiczorek
Titelbild: Daniel Matt/GfbV

Herausgegeben von der
Gesellschaft für bedrohte Völker
im September 2025

Für Menschenrechte. Weltweit.



Gesellschaft für
bedrohte Völker

Für Menschenrechte. Weltweit.



Gesellschaft für
bedrohte Völker

Postfach 2024, D-37010 Göttingen

Tel.: +49 551 49906-0

E-Mail: info@gfbv.de

www.gfbv.de

Spendenkonto bei der Sozialbank:
(IBAN) DE07 2512 0510 0000 506070
(BIC) BFSWDE33XXX